

Basler Zeitung

So könnte die Aquabasilea-Schwimmhalle aussehen

Wird das die Lösung sein für ein regionales Schwimmsportzentrum? Da sein Konzept für eine Schwimmhalle mit 50-Meter-Becken.



Chr

Ar

Aq
Kö

PR/

Spcc

beg

Sch

Mel

Von

Aq

Trä

PR/

den

Sch

Bas

betc

Von

1 | 4 Unter dem Boden: Die vorgestellte Schwimmhalle würde 42,5 Millionen Franken kosten – ohne Bauland. Bild: Aquabasilea (4 Bilder)



Acht 50-Meter-Bahnen, eine Sprungbucht, ein Lehrschwimmbecken, ein Krafraum, eine Tribüne und als Zückerchen ein Strömungskanal; das Ganze im Boden eingelassen: Die Verantwortlichen des Prattler Freizeitbades Aquabasilea haben gestern gezeigt, wie sie sich ein regionales Schwimmsportzentrum vorstellen. Besser gesagt, wie sie es sich vorstellen könnten. Denn das Zustandekommen des Projekts, das exklusive Landerwerb 42,5 Millionen Franken kosten würde, hängt davon ab, ob es sich Kantone und Schwimmverband leisten können und wollen.

Gefordert wären diese nicht primär als Investoren, sondern als Mieter des Zentrums, führte Andreas Schauer, CEO des Aquabasilea aus, mindestens während 25 Jahren. Das Finanzierungsmodell sieht vor, dass die Eigentümerin, die Credit Suisse Anlagestiftung (CSA), das Vorhaben finanziert, das Aquabasilea mit dem Bau und

Betrieb der Anlage beauftragt, und dass die öffentliche Hand und Sportverbände als Mieter auftreten. Ausgehend von den Investitionskosten wäre mit einer Jahresmiete von rund vier Millionen Franken zu rechnen. Darin enthalten sind Personal, Zinsen, Energie und Unterhalt.

«Ein Schnäppchen»

«Ein spannendes Projekt und dazu ein Schnäppchen», kommentierte der Basler Sportamtchef Peter Howald nach der Präsentation von gestern Abend den Betrag – wissend um die jährlichen Betriebskosten der stadteigenen Bäder. Tatsächlich würde das Schwimmbad, das ausserhalb der Ringmauer ums Freizeitbad vorgesehen ist, stark von dessen Infrastruktur profitieren. Personal, Parkplatz, Garderoben, Administration, Energie- und Wasserversorgung müssten nicht von Grund auf aufgebaut werden.

Ohne diese Synergien würde das vorgestellte Hallenbad um 60 Millionen Franken kosten und die Betriebskosten wären wohl doppelt so hoch, rechnete Schauer vor. Der Leiter des Baselbieter Sportamts, Thomas Beugger, fand Gefallen am Konzept, insbesondere am Standort, der «für beide Kantone ideal» sei. Allerdings sei die geplante Finanzierungsform nicht Baselland-kompatibel: «Wir betreiben keine Sportanlagen.» Wenn der Kanton Beiträge entrichte, dann als Investitionszuschüsse.

Zu den zahlreichen Gästen der Präsentation gehörte Daniel Hostettler, Präsident des Schwimmvereins beider Basel, jenem Club, der für ein Schwimmsportzentrum auf dem Areal St. Jakob kämpft. Das Konzept sei spannend, aber teils nicht zu Ende gedacht und im Vergleich mit dem eigenen Projekt sehr teuer, lautete dessen Urteil. «Aber wenn es gebaut wird, ist es ein Gewinn für die Region.» Wie es weiter geht, hängt davon ab, wie sich die möglichen Mieter zum Konzept stellen. Um dies zu erörtern, lädt das Aquabasilea alle Interessengruppen zu einem Runden Tisch ein. (Basler Zeitung)

(Erstellt: 22.03.2013, 16:07 Uhr)